

NACHRICHTEN

Keine Nebenurne in Bürglen mehr

Lungern – Die Nebenurne für Abstimmungen und Wahlen in Bürglen ist seit Anfang Jahr geschlossen. Es habe sich gezeigt, dass die Stimmabgabe an der Urne ständig gesunken ist, schreibt die Gemeinde Lungern. Man verzeichnete nur noch neun Stimmabgaben pro Jahr. Die Bevölkerung von Bürglen wird eingeladen, die Stimme per Post oder via Abstimmungsbriefkasten abzugeben. (red)

Velofahrer stossen frontal zusammen

Ennetbürgen – Gestern Abend sind in Ennetbürgen zwei Velofahrer frontal zusammengestossen. Beide haben sich mittelschwer verletzt und mussten ins Spital gebracht werden. Auf Höhe der Garage Odermatt ist ein 54-jähriger Velofahrer auf dem Radstreifen in einen entgegenkommenden 20-jährigen Velofahrer gekracht, wie Nidwaldner Kantonspolizei schreibt. (red)

Sturz: Rollerfahrer verletzt sich

Oberdorf – Gestern Nachmittag ist es in Oberdorf zu einem Zusammenstoss zwischen einem Motorrad und einem Auto gekommen. Der Motorradfahrer wurde dabei leicht verletzt und musste ins Spital gebracht werden. Er fuhr auf der Kantonsstrasse von Dallenwil nach Stans und wurde beim Linksabbiegen von einem entgegenkommenden Auto erfasst. Der Sachschaden beträgt etwa 5000 Franken. (red)

Stans

Polizei verunfallt auf Weg zu Unfall

ap. Auf der Fahrt zu einem Bahnunfall in Dallenwil ist ein Auto der Nidwaldner Kantonspolizei verunglückt. Beim Bahnunfall wurde eine Rentnerin leicht verletzt, die Beteiligten des Verkehrsunfalls blieben dagegen unverletzt, wie die Kantonspolizei gestern mitteilte. Im Bahnhof von Dallenwil war am Mittwochabend kurz nach 18 Uhr eine 80 Jahre alte Frau durch einen Zug der Zentralbahn zu Fall gebracht worden. Die Frau war auf dem Perron zu nahe an den einfahrenden Zug geraten. Die betagte Frau wurde nur leicht verletzt von einem zum Unfallort gerufenen Arzt ins Spital gebracht.

An Ampel verunfallt

Die mit Blaulicht und Zweiklanghorn an den Unfall ausgerückte Polizeipatrouille verunfallte an einer Lichtsignalanlage. Beim Überqueren der Kreuzung kollidierte das Polizeiauto mit einem von Stans in Richtung Buochs fahrenden Personenwagen, bei dem die Lichtsignalanlage auf Grün geschaltet war. An den beiden beteiligten Fahrzeugen entstand ein Sachschaden von rund 15 000 Franken. Menschen wurden keine verletzt.

Verein AOAsky Obwalden

Das Weltall vor Augen führen



Das Schlierental bietet den Amateur-Astronomen von AOAsky einen dunklen, von Lichteinfluss weit gehend verschonten Nachthimmel. Das Dach der Sternwarte lässt sich einfach zur Seite schieben.

BILDER PD

Die Hobbyastronomen von AOAsky wollen den Leuten den Sternenhimmel näherbringen. Mit Vorträgen und dem Blick durchs Fernrohr.

VON GERI WYSS

Warum ist es im hohen Norden im Winter dunkel und im Sommer immer hell? Warum herrscht auf der ganzen Welt gleichzeitig Vollmond? Was ist eine Milchstrasse? Diese Fragen können nicht alle aus dem Stegreif beantworten, auch wenn man vielleicht schon in der Schule davon gehört hat.

Astronomen aus Leidenschaft

Für die Mitglieder des Vereins AOAsky hingegen sind solche Fragen Peanuts. Diesen Verein haben ein paar Amateur-

«Am Teleskoptreffen war auch schon ein Ehepaar aus Berlin dabei.»

EDUARD VON BERGEN,
VIZEPRÄSIDENT AOASKY

astronomen im Juni 2003 gegründet. Mit dabei waren der Astrophysiker Niklaus J. Imfeld, der den Verein präsidiert, und der Ingenieur Eduard von Bergen, Vizepräsident. «Sinn und Zweck unseres Vereins ist es, das Universum allen Interessierten näherzubringen», sagt Eduard von Bergen. Dazu dienen Abendveranstaltungen, an denen AOAsky Vorträge in leicht verständlicher Form hält und, wenn das Wetter mitspielt, mit den Laien durch die Fernrohre blickt. Zudem gibts gelegent-

lich so genannte Teleskoptreffen, an denen vor allem gleichgesinnte Hobbyastronomen fachsimpeln und in die unendlichen Weiten des Alls schauen. An den Anlässe treffen sich bis zu 40 Leute aus der ganzen Schweiz. «Am Teleskoptreffen war auch schon ein Ehepaar aus Berlin dabei», erzählt von Bergen.

Licht «verschmutzt» den Himmel

AOA steht für Astronomisches Observatorium Alpin. Die Hobbyastronomen verfügen im Kanton Obwalden über die beiden Beobachtungsstandorte Melchsee-Frutt und Langis. Im Langis, genauer bei der Alp Oberes Schlierental, betreibt der Verein seit vergangenem Herbst eine kleine Sternwarte. Dort steht eine unscheinbare Holzhütte, bei der man das Dach auf einer Schiene zur

Seite schieben kann. Dass die leidenschaftlichen Himmelsgucker diese beiden Orte ausgesucht haben, kommt nicht von ungefähr. «Dank der Höhenlage befindet man sich oft über der Dunst- oder Nebelschicht», erklärt Eduard von Bergen. «Zudem ist man vor störendem Lichteinfluss weit gehend geschützt.» Das Licht der besiedelten Gebiete erhellt den Himmel künstlich. Diese so genannte Lichtverschmutzung ist dafür verantwortlich, dass es in der Schweiz nicht mehr viele Gebiete gibt, bei denen man einen dunklen Nachthimmel und somit viele Himmelskörper sieht. Dass die Frutt und das Langis leicht erreichbar sind, macht die beiden Standorte für die Amateurastronomen noch begehrt.

Einen Blick ins Universum werfen ist nicht ganz billig. «Es gibt durchaus



Holt Fernes nahe heran: Eduard von Bergen am Teleskop in der Sternwarte.

EXPRESS

- Morgen gibts eine totale Mondfinsternis zu sehen.
- Amateur-Astronomen laden aufs Langis ein.
- Der Blick gegen den Himmel wird mit Infos vertieft.

brauchbare Teleskope für 800 Franken», sagt Eduard von Bergen. Doch wirklich gute Modelle kosten schnell einmal einen vierstelligen Betrag, gerade wenn man damit auch fotografieren will. Galaxien, Planeten und Sterne auf einem Bild festzuhalten ist ohnehin eine kleine Wissenschaft für sich. Oft muss lange belichtet werden, und das Teleskop muss man erst noch mitbewegen. Denn die Objekte am Himmel stehen nicht still. Einige drehen sich um unsere Sonne. Genau so wie die Erde, und die dreht sich erst noch um die eigene Achse. Was heisst jetzt das schon wieder? AOAsky weiss sicherlich auch darauf eine leicht verständliche Antwort.

HINWEIS

► www.aosky.ch/Info ◀

STALDEN/LANGIS

Mondfinsternis beobachten

Wenn der Mond in den Kernschatten der Erde eintritt, spricht man von einer Mondfinsternis. Das heisst, die Sonne wirft den Schatten der Erde auf den Mond. Eine totale Mondfinsternis ist in der Nacht vom nächsten Samstag auf Sonntag zu beobachten. Sie dauert von 22.30 bis 2.12 Uhr. In dieser Zeit wird der Mond als Scheibe kupferfarben am Nachthimmel schimmern.

Wer die totale Mondfinsternis im Beisein von Fachkundigen erleben möchte, kann sich am Samstagabend zum Berghotel Langis begeben. Der Verein AOAsky lädt alle Interessierten um 18 Uhr ein. AOAsky beginnt den Abend mit Vorträgen zum Thema Mondfinsternis. Die Sicht auf den Erdtrabant gewähren bereitgestellte Teleskope oder selbst mitgebrachte Instrumente. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich, wird aber vom Verein gewünscht. «Wir führen den Anlass selbst dann durch, wenn der Himmel bewölkt ist», sagt Eduard von Bergen. «In diesem Fall werden wir einfach mehr astronomische Informationen vermitteln. Genügend Anschauungsmaterial, Laptop, Projektor und Leinwand haben wir jedenfalls dabei.»

wy

HINWEIS

► www.aosky.ch/langis, verein@aosky.ch. ◀

Zwydensemikare in Hergiswil

«Man versteht sich nicht mehr»

Wird die Schere zwischen Jung und Alt immer grösser? Die Zwydensemikare gehen dieser Frage nach. Und wollen Lösungen aufzeigen.

red. Hugo Ziswiler spürt eine gewisse Zurückhaltung gegenüber Altersheimen. Auch die Schere zwischen Jung und Alt tut sich seiner Meinung nach immer mehr auf. Gegen diese «Ghetto-Stellung» der Alters- und Pflegeheime, wie sie Ziswiler selber nennt, will der Stiftungsrat des Seniorenzentrums Zwyden in Hergiswil ankämpfen. «Wir wollen uns gegenüber der Öffentlichkeit öffnen», sagt Hugo Ziswiler. «Da wir aber schlecht zur Bevölkerung raus können, müssen wir die Leute zu uns holen.»

Eine Möglichkeit dazu seien die traditionellen Zwydensemikare, die an

drei Abenden im März stattfinden und wiederum allen Interessierten offenstehen. Das Schwergewicht liegt in diesem Jahr auf sozialen Themen. Den Auftakt macht allerdings Kerstin Hug, Chefärztin für Gynäkologie und Geburtshilfe am Kantonsspital in Stans. Sie wird am kommenden Montag, 5. März, auf Fragen, Tabus und Irrtümer rund um das Thema Hormonbehandlung eingehen.

Verständnis nötig

Die grösser werdende Kluft zwischen Jung und Alt steht am zweiten Seminar im Brennpunkt. «Man versteht sich wortwörtlich nicht mehr, Jung und Alt sprechen eine andere Sprache. Anstatt einfach zu schimpfen, muss man Wege des Verständnisses und der Zusammenarbeit suchen», glaubt Hugo Ziswiler. Wie dies funktionieren könnte, soll am Abend des 19. März aufgezeigt werden. Markus Gander, Geschäftsleiter inoklick.ch, wird von seinen erfolgreichen Projekten mit jüngeren und älteren

Menschen berichten. Im Anschluss wird er zusammen mit Eva Clavadetscher, kantonale Jugendbeauftragte in Nidwalden, und Rolf Müller, Geschäftsleiter Pro Senectute Nidwalden, das Thema in einer Podiumsdiskussion vertiefen.

Herausforderung Alter

Unter dem Titel «Ist das Alter weiblich?» sorgt Rita Estermann, die vor kurzem den Lehrgang der Gerontologie abgeschlossen hat, am 26. März für den Abschluss der diesjährigen Zwydensemikare. Die Referentin befasst sich mit der Entwicklung des Altersbildes – die Frauen überwiegen deutlich – und den sich wandelnden Lebensstandard im Alter. Dies wiederum bedeute auch für die Betreuung eine Herausforderung, die nach neuen Dimensionen suche.

HINWEIS

► **Zwydensemikare 2007:** 5., 19. und 26. März, jeweils um 19.30 Uhr. Der Eintritt ist frei. Die Cafeteria ist geöffnet. ◀

Ob-/Nidwalden

Medaillen für verdiente Samariter

Seit 25 Jahren stehen sie als Samariter im Einsatz. Diese Arbeit wurde nun mit einer Medaille verdankt.

pd/red. 17 Samariterinnen und Samariter aus Ob- und Nidwalden halten dem Samariterwesen seit 25 Jahren die Treue. Für diese langjährige Tätigkeit sind sie nun mit der Henry-Dunant-Medaille ausgezeichnet worden. Überreicht wurden die Medaillen von Hans-Rudolf Zimmerli, Mitglied des Zentralvorstandes des Schweizerischen Samariterbundes. Er betonte: «Jeder von euch ist einen langen Weg gegangen. Dieser ist vergleichbar mit einer Wanderung. Es geht aufwärts und abwärts, einmal ist es sonnig und warm, dann wieder schattig und kühl. Zudem liegen

auf einem solchen Wanderweg immer wieder Steine im Weg. Auf diesem Weg der letzten 25 Jahre habt ihr viel geleistet, jeder individuell nach seinen Fähigkeiten und in seinem Verein.»

Auch der Präsident des Samariterverbandes Unterwalden, Werner Pfammatter, dankte allen für ihren unermüdeten Einsatz. Ausgeklungen ist die Feier im Personalrestaurant der Firma Maxon in Sachseln mit einem unterhaltsamen Abend mit Musik und Tanz.

HINWEIS

► Die Henry-Dunant-Medaille erhalten haben Mario Maione (Buochs), Bruno Abächerli, Patricia Britschgi (beide Giswil), Peter Meier (Hergiswil), Marie-Anna Durrer, Josef Krummenacher, Lisbeth Windlin, Dora Babi (alle Kerns), Markus Gasser, Margrit Imfeld (beide Lungern), Arthur Stöckli, Paula Wirz, Marcel Imfeld, Peter Rohrer (alle Sarnen), Dr. Linus Arpagaus, Vreni Schwegler (beide Stansstad), Trudy Roth (Wolfenschiessen). ◀